

Auf dem Wege von Pirano nach Portorose findet man an der Umbiegung der Strasse gegen Porto~~se~~ose in malerisch dominierender Lage die Ruinen der ehemaligen Kirche von S. Bernardino. Die Kirche bestet aus einem im Grundriss rechteckigen Schiff, dessen Umfassungsmauern noch erhalten sind, und aus einer ebenfalls rechteckigen Apsis, welche mit einem Kreuzgewölbe überdeckt wurde. Neben der Apsis erhebt sich der aus viel späterer Epoche stammender Glockenturm. Links vom Eingang befand sich ein ebenfalls rechteckiger, jetzt halb unterirdischer Raum, an dessen gegen das Kirchenschiff gewendeter $\frac{1}{2}$ Fassade zwei mit Wappen geschmückte architektonisch gegliederte Pfeiler noch jetzt gut erhalten sind. Der Mauerbogen zwischen Kirchenschiff und Apsis, ganz in Haustein gearbeitet, ist aus Fig 59 ersichtlich. Der Bogen wird an den beiden Seiten durch Dreiviertelsäulchengestützt, die in Fig 60 abgebildet erscheinen. Das Eingangstor, dessen Umrahmung sehr gut konserviert ist, war 2. 13m breit, 3.08m hoch. (stolpec 48).

Sowohl in der Grundrissausgestaltung der Apsis als in der architektonischen Gliederung der erhaltenden vom Steinetz ~~haxa~~ bearbeiteten Steine sind wir weit entfernt von den schon ~~haxa~~ besprochenen Kirchen, die wir im kaiserlichen Istrien gefunden haben. Alles ist hier venetianisch. Sogar die Rippenprofilierung am Kreuzengewölbe der Apsis hat hier nicht mehr die im kaiserlichen Istrien fast ~~stax~~ stereotyp, gebrauchte Form. Die Kirche wurde wie aus der Inschrift zu entnehmen, im Jahre 1452 vollendet, in einer Epoche also, in welcher in Toscana die Gotik schon längst von der Renaissance verdrängt worden war. Das venetianische Istrien folgte aber in dieser Beziehung dem Lose der Hauptstadt Venedig, wo, wie bekannt, die Gotik viel längersich erhalten hat als im übrigen Italien.

Diese malerischen Ruinen, welche eine Zierde von Portorose bilden, wurden

heuer vom Landeskonservatorenamt auf das beste restauriert. (stolpec 49).

C. Budinch: Spitzbogige Bauwerke in Istrien und den angrenzenden Gebieten.

Jahrbuch des kunsthist. Instituts der k. k. Z. K. für Denkmalpflege 1916, Band X. , Beiblatt, stolpec 48, 49.

○

In Portorose wurden auf halben Abhänge zwischen dem Strandwege und der Erta del Piaggio Reste eines polychromen Mosaikpaviment zufällig blossgelegt, die eine lebhaft Ornamentierung zeigen. Die Reste des Bodens weisen diesen ins 6 oder 7 Jahrh. n.Ch. der zweifellos einem früheren christlichen Kultbau angehört, dessen Unterbau nur zum Teil sich mehr ausgraben lassen wird.

Einem in der Nähe befindlichen Steinbruchbetriebe sind die östlichen Teile des Baues wohl zum Opfer gefallen. Lokale Tradition nennt an diesem Platze zwei Kirchen: S. Chiara und S. Giovanni die Piaggio.. Von ersterer seien noch vor ungefähr 60 Jahren Reste gestanden. Eine vom Landeskonservatorenamte unternommene Versuchsgrabung ergab, dass das Objekt bis in die Fundamente hinein spoliert, sich nur in unzusammenhängenden Mauersteinen und wenigen Bodenpartien mit Mosaikbelag erhalten habe.

MDZK: št.III.F.12,1.1913, str. 171: Tätigkeitsbericht.

Die Z.K. bemüht sich, dass ein aus der Kapelle stammender, in den Kunsthandel gebrachter St. Georgsaltar wieder in die Kirche zurück gebracht werde.

MDZK: št.III.F.9, 1.1910, str. 409:Tätigkeitsberichte.